

Entwicklung und Teilhabe für jedes Kind

Symposion Frühförderung
Baden-Württemberg

12. Oktober 2012

Themengruppen 14:30 -16:30
Gruppe 1

Kinder erfühlen die Welt
Taubblinde Kinder

Taubblindheit ist eine Behinderung eigener Art, die sich nicht aus einer Addition von Taubheit und Blindheit ergibt.

Während vollsinnige Säuglinge von Geburt an Rückmeldung über die Ereignisse ihrer Umgebung über Sehen und Hören erhalten, sich dadurch auf veränderte Situationen einstellen können, bedeutet für taubblinde Säuglinge jede Unterbrechung des Körperkontaktes einen totalen Kontaktabriss.

Da sich taubblinde Kinder in ihrer Welt nicht mit Sehen und Hören orientieren können, müssen sie sich von Anfang an ihre Welt durch Tasten und Fühlen erarbeiten. Sie schaffen sich Bilder von Ihrer Umgebung mit Hilfe der taktil-kinästhetischen Wahrnehmung. Jedes Ding, das sie kennenlernen wollen, müssen sie begreifen, mit den Händen, mit den Füßen, mit dem Mund abfühlen, daran riechen, in den Händen hin- und her bewegen und sich so eine Vorstellung und ein Bild von den Dingen der Welt konstruieren.

Dabei gibt es anfangs keinen großen Unterschied zwischen einem vollsinnigen und einem taubblinden Säugling. Jedes Kind erarbeitet anfangs seine Welt, indem es alles mit den Händen und dem Mund "begreift". Das Kind exploriert die Dinge und integriert die verschiedenen Sinneseindrücke zu einem Gesamtbild. Vorteil des sehenden Kindes ist, dass ihm später der visuelle Eindruck genügt, um Dinge in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

Taubblinde Kinder benötigen besondere Unterstützung, um sich Menschen und Dingen in ihrer Umgebung zuzuwenden, Beziehungen aufzubauen und in Kommunikation treten zu können.

Bei der Kontaktaufnahme mit einem taubblinden Säugling sollten einige Prinzipien wie das "Anklopfen, die Regulation von Nähe und Distanz und die Regulation der Geschwindigkeit" beachtet werden. Kontaktabrisse sollten möglichst verhindert werden. Taubblinde Kinder können ihre Welt nur

ausgehen von einem für sie "sicheren" und vertrauten Ort erkunden. Dieser sichere Raum muss für sie geschaffen werden.

Taubblinde Kinder benötigen ihre Hände, Füße, die Lippen und den Mund, um ihre Umgebung zu erkunden.

Die Hände des taubblinden Kindes müssen die Funktion von Augen, Ohren und der Stimme übernehmen. Die Hände oder auch die Füße sind oft die wichtigste Verbindung zur Welt, entsprechend vorsichtig muss mit den Händen eines taubblinden Kindes umgegangen werden. Das "Anschauen unter der Hand" ist bedeutsam, um bei dem taubblinden Kind keine Tastscheu und Abwehrhaltung zu erzeugen. Auf diesem Weg erreichen wir mit den Händen die Position, die später, nach einem Kommunikationsaufbau für das "taktile Gebärden" nötig ist. Bei dem taktilen Gebärden unterscheiden wir taktilen Gebärden mit Handwechsel und taktilen Gebärden ohne Handwechsel.

Die Entwicklung der Kommunikation ist das zentrale Thema bei der Erziehung taubblinder Kinder. Der präsymbolischen Stufe der Kommunikationsentwicklung muss dabei große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Neben dem Aufbau eines flüchtigen Kommunikationssystemes wie der Gebärde oder der taktilen Gebärde sind auch die stabilen Kommunikationssysteme wie die Objektsymbole für das taubblinde Kind bedeutsam.

Maria Rascher-Wolfring
Sonderschullehrerin
Blindeninstitutsstiftung Würzburg
maria.rascher@web.de
maria.rascher-wolfring@blindeninstitut.de